



KOProS – Kommunikations- und Organisationsentwicklungsprojekt Spontanhelfende im DRK

Ein wichtiges Zwischenergebnis unserer Arbeit sind sechs Thesen zur verbandsweiten Kompetenzentwicklung in der Thematik Spontanhilfe. Diese Thesen wurden mit „Team“-verantwortlichen Rotkreuzler*innen beim Workshop „Umgang mit spontaner Hilfe“ 24./25.03.2023 diskutiert und erfuhren bereite Zustimmung. Sie werden beim **Workshop „Ressource der Zukunft – Spontanhilfe im DRK“ 09.-11.06.2023** einem erweiterten Kreis von Rotkreuzler*innen vorgestellt, diskutiert und vertieft. **Kontakt:** Melanie Kinzel und Eva Koch KOProS@drk-wilmersdorf.de www.drk-schoeneberg.de

Kurzversion des Protokolls zum online-Workshop „Umgang mit spontaner Hilfe“ 2023

Teilnehmende folgender Rotkreuzverbänden: Bayern, Rheinland-Pfalz, Hessen, Nordrhein, Westfalen-Lippe, Saarland, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Bonn und Berlin (Schöneberg-Wilmersdorf) am 24.03.2023 von 18:30 – 20:15 Uhr (14 Personen) am 25.03.2023 von 09:00 – 13:00 Uhr (13 Personen) **Organisiert** wurde der Workshop vom Team des Kommunikations- und Organisationsentwicklungsprojekts Spontanhelfende im DRK (KOProS)

Erkenntnisse: Nach einer aufwändigen Recherche gelang es, aus den insgesamt 19 Landesverbänden des DRK 11 Verbände zu identifizieren, in denen Rotkreuzler*innen sich mit dem Thema Umgang mit spontaner Hilfe intensiv auseinandersetzen:

- AG Team Rheinland
- Fachdienst Freiwilligenkoordination Hessen
- Netzwerkstelle Engagement „Anpacken!“ LV-Sachsen-Anhalt
- Team Bayern
- Team Bonn
- Team Rheinland-Pfalz
- Team Saarland
- Team Thüringen
- Team Westfalen
- Team Mecklenburg-Vorpommern war verhindert.
- Team Sachsen besteht seit einem Jahr nicht mehr. Es gab über 2000 registrierte Helfer*innen während der Corona-Pandemie.

Insgesamt ist die Landschaft der Team-Initiativen sehr vielfältig. Die Teams unterscheiden sich in ihrem Erfahrungsstatus stark. Die AG Team Rheinland steht am Anfang der Planungsphase, Team Bayern feiert dieses Jahr sein 10jähriges Bestehen. In Hessen wurde das Team ruhend gestellt, hier konzentriert man sich auf die Ausbildung von Einsatzkräften im Rahmen des Fachdienst Freiwilligenkoordination (FWK). Es gibt keine einheitliche digitale Umsetzung der „Teams“. Die größten Herausforderungen bestehen darin, Spontanhelfende in Einsätze zu vermitteln und innerhalb der Rotkreuzstrukturen über die Potentiale einer Zusammenarbeit mit Spontanhelfenden aufzuklären. Das KOProS-Team stellt **sechs Thesen zum kompetenten Umgang mit spontaner Hilfe** zur Diskussion. Die Thesen trafen auf breite Zustimmung. In den Diskussionen wurden sie durch die Erfahrungen der im Thema engagierten Rotkreuzler*innen *bekräftigt und weitergedacht*.



- **Innovationskultur schaffen:** Alle Rotkreuzler*innen, die die Bereitschaft haben sich mit der Aufgabenstellung *Integration von Spontanhelfenden* zu befassen, sollten dies tun können, ohne befürchten zu müssen, ihre Zuständigkeit zu überschreiten. Dafür ist ein Klima der Wertschätzung sowohl innerverbandlich als auch gegenüber Spontanhelfenden unverzichtbar. *Wertschätzung ist absolut zwingend! Der Innovationstransfer von der Wissenschaft in die Praxis sollte vorangetrieben werden! Ideen und Anregungen auch von Bundesebenen sind willkommen. Vorort entscheidet sich, was und wie davon umsetzbar ist. Herausfordernd: Wer soll's machen? Risiko der Aufgabenüberfrachtungen bei Rotkreuzler*innen.*
- **Erfahrungen ermöglichen:** Insbesondere die Orts- und Kreisverbände sollten sich dazu ermutigt fühlen, Angebote für Spontanhelfende zu entwickeln. Die Zusammenarbeit von unterschiedlichen Akteur*innen muss auch im Alltag gelebt werden, damit sie im K-Fall Not lindert (→ sozialraumorientierter Bevölkerungsschutz). Dies gilt für innerverbandliche Kooperationen (→ komplexes Hilfeleistungssystem) und für Kooperationen mit der Zivilgesellschaft (→ „Team“-Strukturen und andere Freiwilligenplattformen sind hierfür ein Beispiel). *Spontan Engagierte und organisiert Engagierte bei Nachbarschaftshilfe, Festen und Übungen zusammenzubringen ist ein Schlüssel zum gegenseitigen Kennenlernen. Strukturen müssen an der Basis geschaffen werden. Passende IT-Lösungen müssen sehr sorgfältig durchdacht werden. Überstürztes Handeln bringt nichts!*
- **Vernetzung stärken:** In einem lebendigen Netzwerk können Erfahrungen geteilt und es kann voneinander gelernt werden. Jour Fixe der Team-Verantwortlichen und andere regelmäßige Meetings, die [sic] Social Innovation Community als Austauschplattform in MS Teams mit aktuell ca. 180 Mitgliedern, der Workshop „Ressource der Zukunft – Spontanhilfe im DRK“ wird weitere Rotkreuzler*innen zusammenbringen. *Wichtig vor allem, dass der Kommunikationsfluss zwischen den Ebenen gewährleistet wird!*
- **Zuständigkeiten definieren:** Um den Überblick zu behalten und Wissen zu teilen, sollten Ansprechpersonen auf allen Verbandsebenen bestimmt werden. Auch im Generalsekretariat sollten Personen definiert werden, die einen Überblick behalten, welche Aktivitäten zur Integration von Spontanhelfenden bestehen und dieses Wissen im DRK und über das DRK hinaus teilen. *Zuständigkeiten definieren ist auf OV und KV-Ebene schwierig. Es kommt auf die Gemeinschaften an, je ausgeprägter die Strukturen desto leichter. Der regelmäßige Austausch ist das A und O!*
- **Ausbildung fördern:** Rotkreuzler*innen sollten die Möglichkeit haben, sich auf vielfältige Weise über das Thema zu informieren. Es sollte Transparenz darüber hergestellt werden, wo welches Bildungsmaterial verfügbar ist und in welche Ausbildungen das Thema Spontanhilfe bereits Eingang gefunden hat. Die Erstellung von Ausbildungsinhalten sollte ebenfalls transparent erfolgen. *So viele Schulungen wie nötig, aber bitte so wenig und niedrigschwellig wie möglich! Viele Ausbildungen sind jetzt schon überfrachtet. Das Thema muss trotzdem so aufbereitet werden, dass es auch für Dienstabende und Grundausbildung handhabbar wird.*
- **Vertrauen gewinnen:** Um als vertrauenswürdige und engagierte Organisation in der Gesellschaft wahrgenommen zu werden, ist es wichtig regelmäßig in der Öffentlichkeit sichtbar zu werden (→ Sozialraumorientierung). Dafür ist ein Zusammenspiel aus öffentlichen Veranstaltungen sowie Presse- und Social Media-Arbeit nötig. *Öffentlichkeitsarbeit muss nicht nur nach außen, sondern auch Intern für das Thema betrieben werden! Eine große Aufgabe, die nicht unterschätzt werden darf.*